



NOCH LANGE KEINE LIPIZZANER

NOCH LANGE KEINE LIPIZZANER

ÖSTERREICH 2025, 95 MINUTEN

REGIE Olga Kosanović

DREHBUCH Olga Kosanović

MITWIRKENDE Daniel Razi, Joy-Bianca Gündl, Lavrenty Kolgatin, Ali Gedik, Leila Offinassinga, Leily Offinassinga, Chokrj Belaid, Couma-Woury Ly, Filipa Gregec, Arie Bauer, Andela Zivotic, Derya Arslan u. a.

GENRE Dokumentarfilm

KINOSTART, VERLEIH 02. Oktober 2025, mindjazz pictures

WEBSEITE <https://mindjazz-pictures.de/filme/noch-lange-keine-lipizzaner/>

FSK ohne Altersbeschränkung

SPRACHFASSUNG Deutsch, teilw. serbisch/englisch/französisch mit deutschen Untertiteln

FESTIVALS (Auswahl 2025) Filmfestival Max Ophüls Preis; Diagonale Festival des österreichischen Films; FDF Ljubljana Filmfestival; DoKka Filmfestival Karlsruhe; Filmfestival Freistadt neuer Heimatfilm; Shortynale; Das Filmfest Prag



SCHULUNTERRICHT ab 9. Klasse

ALTERSEMPFEHLUNG ab 14 Jahre

UNTERRICHTSFÄCHER Sozialkunde, Politik, Ethik, Deutsch, Medienkunde, Geschichte, Philosophie, Religion, Pädagogik, Psychologie, fächerübergreifend: Demokratiebildung

THEMEN Zugehörigkeit, Identität, Othering, Rassismus, Nationalismus, Bürokratie, Wahlrecht, Demokratie, Diskriminierung

INHALT

Inhalt	3
Filmische Umsetzung	4
Hintergrundinformationen I	5
Lernhorizonte und Leitfragen	6
Trailer-Analyse mit Fokus Filmsprache	7
Beobachtungsaufgaben	8
Filmform: Dokumentarfilm oder Fiktion?	9
Filmkritik schreiben	10
Hintergrundinformationen II	11
Weiterführende Quellen und Links	12
Bildnachweis & Impressum	13

INHALT

Die Regisseurin Olga Kosanović beleuchtet in ihrem Dokumentarfilm die komplexe Beziehung zwischen Identität, Zugehörigkeit und den Herausforderungen des rigiden Einbürgerungsprozesses in Österreich. Kosanović, in Österreich geboren, sieht sich mit der absurden Realität konfrontiert, dass ihr Antrag auf Staatsbürgerschaft abgelehnt wurde, weil sie genau 58 Tage zu viel im Ausland war. Dies nimmt sie als Ausgangspunkt für eine tiefgehende Auseinandersetzung mit strukturellem Rassismus und den Missständen, die in den bürokratischen Hürden und der restriktiven Politik Österreichs verankert sind.

Sie kombiniert Dokumentation, Performance und Interviews, um die (un)sichtbaren Barrieren zu zeigen, die Menschen mit sogenanntem Migrationshintergrund daran hindern, ihre Identität uneingeschränkt durch Behörden und Bürokratie auszuleben. Der Film thematisiert, wie Nationalismus und Diskriminierung individuelle Schicksale beeinflussen und das gesellschaftliche Klima prägen und regt an, über Zugehörigkeit und die willkürlichen Kriterien nachzudenken, die bestimmen, wer als zugehörig und wer als fremd markiert wird. Dabei verknüpft Kosanović ihre persönliche Erfahrung mit universellen Fragen nach Gerechtigkeit, gesellschaftlicher Teilhabe und partizipativer Demokratie. Szenen wie die satirisch inszenierte „Geburtslotterie“ verdeutlichen die Absurdität der Staatsbürgerschaftsbestimmungen und machen sichtbar, wie willkürlich und zugleich spezifisch Privilegien verteilt sind. Durch die Verbindung von Humor und Schärfe gelingt es dem Film, nicht nur Missstände aufzudecken, sondern auch Räume für Empathie, Selbstreflexion und kritisches Nachdenken über nationale Identität im europäischen Kontext zu eröffnen.



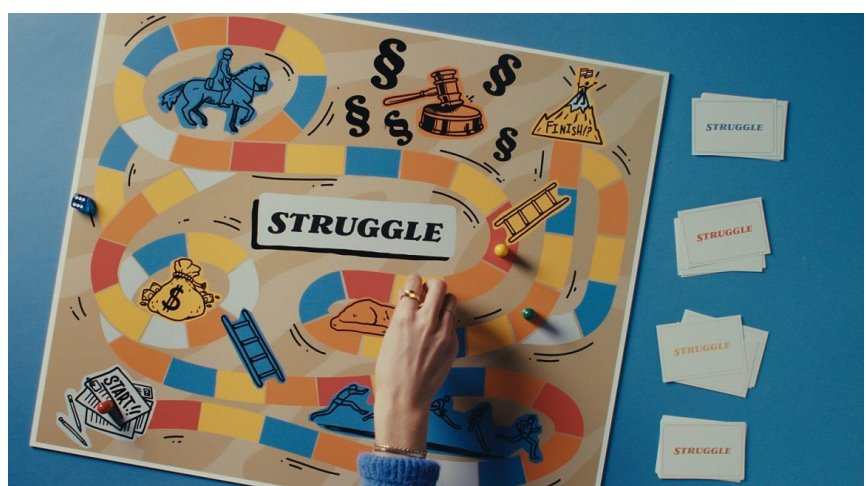
FILMISCHE UMSETZUNG

NOCH LANGE KEINE LIPIZZANER folgt keiner linearen Erzählweise, sondern entfaltet seine Wirkung durch ein vielschichtiges Zusammenspiel unterschiedlicher filmischer Ebenen. **Dokumentarische Interviews** bilden die Grundlage: Menschen, die den Einbürgerungsprozess selbst durchlaufen haben, schildern ihre Erfahrungen und Perspektiven; ergänzt wird dies durch Stimmen aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft, die das Thema aus analytischer und gesellschaftlicher Perspektive einordnen.

Neben dokumentarischen Elementen arbeitet der Film mit **performativen Szenen**, die die Absurdität bürokratischer Verfahren sichtbar machen. Besonders prägnant ist die satirisch übersteigerte „Geburtslotterie“, in der Herkunft, soziales Milieu und nationale Zugehörigkeit als reines Zufallsprodukt inszeniert werden. Solche Sequenzen führen eindrücklich vor Augen, wie willkürlich die Verteilung von Privilegien im Kontext der Staatsbürgerschaft ist. Auch **Animationen und spielerische Einlagen** sind Teil des Erzählstils: Sie brechen die Schwere des Themas auf, ohne dessen politische Dringlichkeit zu mindern.

Humor und Ironie durchziehen den Film, jedoch nicht als Mittel der Verharmlosung, sondern als scharfe Form der Kritik. Indem das Komische und das Absurde neben die Realität gestellt werden, entsteht ein Spannungsfeld, das die Zuschauer*innen dazu einlädt, die scheinbar „selbstverständlichen“ Regeln der Zugehörigkeit zu hinterfragen. Die Montage verbindet dokumentarische Eindrücke, inszenierte Performances und analytische Kommentare zu einem dynamischen Narrativ, das zwischen individueller Erfahrung und struktureller Analyse changiert.

Gerade in dieser Vielschichtigkeit liegt die Stärke des Films: Er bleibt nicht beim persönlichen Schicksal der Regisseurin stehen, sondern verweist über Montage und formale Experimente auf größere gesellschaftliche Fragen. NOCH LANGE KEINE LIPIZZANER verhandelt Identität, Demokratie und Teilhabe an der Schnittstelle von Gesetz, Gefühl und gesellschaftlicher Realität. Die filmische Umsetzung eröffnet so Einsichten in die Absurdität institutioneller Ausschlüsse. Sie macht auch erfahrbar, dass Zugehörigkeit immer Ergebnis von Aushandlung und Machtverhältnissen ist.



HINTERGRUNDINFORMATIONEN I

Info-Box: Lipizzaner-Pferde

Lipizzaner sind eine berühmte Pferderasse, die eng mit Österreich verbunden ist. Besonders bekannt sind sie durch die „Spanische Hofreitschule“ in Wien, wo sie kunstvolle Dressuren vorführen.

Ursprünglich stammen die Lipizzaner aus Spanien und wurden im 16. Jahrhundert nach Mitteleuropa gebracht. Sie gelten als „kulturelles Erbe“ Österreichs und stehen oft für Tradition, Stolz und „typisch Österreichisches“.

Dass der Film den Titel NOCH LANGE KEINE LIPIZZANER trägt, ist also kein Zufall: Er spielt ironisch mit diesem Nationalsymbol. Er zeigt, dass manche Menschen – trotz Geburt oder langer Zugehörigkeit – nicht als „echte“ Österreicher*innen anerkannt werden.

Desert Eagle vor 2 Tage

Wenn eine Katze in der Hofreitschule Junge wirft, sind das noch lange keine Lipizzaner.

👍 Gefällt mir 13 ↩ Antworten ➦ Teilen

🚩 Melden



Info-Box: Der österreichische Einbürgerungsprozess

Um die österreichische Staatsbürgerschaft zu bekommen, müssen viele Bedingungen erfüllt werden: Man muss meist über zehn Jahre im Land leben, Deutsch auf B1-Niveau können, einen Wissenstest bestehen und genug Geld verdienen, um ohne Sozialhilfe auszukommen. Schon kleine Dinge können gefährlich werden – im Film wird gezeigt, dass sogar ein Strafzettel fürs falsche Parken oder zu lange Auslandsaufenthalte den Antrag scheitern lassen können. Diese Bestimmungen machen deutlich, wie stark Bürokratie über die Zukunft und Zugehörigkeit von Menschen entscheidet – und warum Kritiker*innen sie als unverhältnismäßig verurteilen.

Info-Box: Strukturelle Diskriminierung

Diskriminierung bedeutet, dass Menschen unfair behandelt werden – zum Beispiel wegen ihrer Herkunft, Hautfarbe, Sprache oder Religion.

Von **struktureller Diskriminierung** spricht man, wenn diese Ungleichbehandlung nicht nur durch einzelne Personen passiert, sondern in den **Regeln, Gesetzen oder Institutionen steckt**. Zum Beispiel: Wenn bestimmte Gruppen durch Gesetze kaum Chancen haben, einen Pass zu bekommen, oder wenn sie auf dem Arbeitsmarkt systematisch benachteiligt werden.

Das ist oft schwerer zu erkennen als Beleidigungen oder offener Rassismus, wirkt aber sehr stark im Alltag. Der Film macht sichtbar, wie solche unsichtbaren Barrieren funktionieren – und wie sie Menschen davon abhalten, sich zugehörig zu fühlen.

LERNHORIZONTE

Inhaltlich-thematische Auseinandersetzung

- Demokratie, Staatsbürgerschaft
- Strukturelle Diskriminierung
- Rechtsruck in Europa

Filmisch-visuelle Auseinandersetzung

- Montage
- Symbolik des Titels
- Humor in politischen Dokumentarfilmen

Psychosoziale Auseinandersetzung

- Reflexion über eigene Erfahrungen mit Zugehörigkeit und Ausgrenzung

Allgemeine Leitfragen für den Unterricht

1. Zugehörigkeit:

- ❖ Was bedeutet es, „dazuzugehören“ – und wer entscheidet eigentlich, wer Teil einer Gesellschaft ist?

2. Darstellung im Film:

- ❖ Warum zeigt der Film Regeln und Bürokratie in Form einer Gameshow oder der „Geburtslotterie“ – und was macht das mit uns als Zuschauer*innen?

3. Humor und Kritik:

- ❖ Kann Humor helfen, ernste Themen wie Diskriminierung und Ausgrenzung besser zu verstehen – oder besteht die Gefahr, dass sie verharmlost werden?

Vorbereitung auf den Film: Recherchefragen zum Einstieg für die Schüler*innen

- ❖ Was ist ein Lipizzaner? Wofür steht der Lipizzaner in Österreich?
- ❖ Warum könnte der Film NOCH LANGE KEINE LIPIZZANER heißen?
- ❖ Welche Kriterien kennt ihr für die Einbürgerung in Österreich oder Deutschland?



VOR DEM FILM: TRAILER-ANALYSE MIT FOKUS FILMSPRACHE

- a) Diskutiert in der Klasse, welche Funktion ein Trailer erfüllt.
- b) Schaut euch den Trailer zweimal gemeinsam an (<https://www.youtube.com/watch?v=3RAFEyvmgbw>) und macht euch beim zweiten Mal Schauen Notizen zu den folgenden Fragen:
- ❖ Welche Stimmung transportiert der Trailer?
 - ❖ Welche Hinweise auf Behördenwillkür seht oder hört ihr?
 - ❖ Welche Perspektiven werden gezeigt?
 - ❖ Welche Erwartungen habt ihr an den Film im Hinblick auf die Themen Zugehörigkeit, Identität und Nationalismus?
- c) Fokus aufs Hören: Lasst den Trailer abermals laufen, aber schaltet das Bild aus, um euch ganz auf den Ton und eure spezifischen Wahrnehmungen zu folgenden Fragen konzentrieren zu können:
- ❖ Konzentriert euch aufs Hören, wie „klingt“ der Trailer?
 - ❖ Welche Stichworte fallen in den Ausschnitten?
 - ❖ Wie wirkt die Musik auf euch? Wie beeinflusst die Musik eure Wahrnehmung der Bilder?
- d) Teilt eure Antworten in der Klasse:
- ❖ Welche Stimmung transportiert der Trailer?
 - ❖ Was für einen Film erwartet ihr?
 - ❖ Welche Fragen sind bei euch aufgekommen?



BEOBSACHTUNGSAUFGABEN WÄHREND DER FILMSICHTUNG

Notiert während der Sichtung kurze Stichworte in die Tabelle. Ihr müsst nicht alles ausformulieren – es reicht, wenn ihr Eindrücke, Szenen oder Beispiele stichwortartig notiert. Jede Gruppe konzentriert sich auf eine Beobachtungsaufgabe und achtet gezielt auf bestimmte Aspekte. Nach der Sichtung tragt ihr im Unterricht alle Beobachtungen zusammen. Macht eure Notizen auf einem andern Blatt,

	Beobachtungsfrage	Eure Beobachtungen (Stichpunkte, Szenen, Beispiele)
Gruppe 1	Was ist das Thema des Films und wie wird es filmisch transportiert? Leitfragen: - Welche Szenen oder Bilder machen das Hauptthema deutlich? - Wird Humor, Satire oder eine besondere Bildgestaltung eingesetzt? - Welche Szenen bleiben euch besonders im Kopf und warum?	• • • • •
Gruppe 2	Welche Perspektiven werden gezeigt? (z. B. Regisseurin, Betroffene, Expert*innen, Politik)	• • • • •
Gruppe 3	Welche Hinweise auf Behördenwillkür seht oder hört ihr?	• • • • •
Gruppe 4	Wie werden Identität und Zugehörigkeit dargestellt?	• • • • •

NACH DEM FILM:

FILMFORM – DOKUMENTARFILM ODER FIKTION

Als autofiktionales Werk mischt NOCH LANGE KEINE LIPIZZANER dokumentarisches Material mit inszenierten Szenen, Animationen und performativen Sequenzen. Dadurch wirkt der Film mal realistisch, mal satirisch, mal fiktional.

1. Diskutiert in der Klasse, was für euch „dokumentarisch“ bedeutet. Die Materialsammlung „Dokumentarfilm im Unterricht“ kann euch dabei helfen: <https://www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/materialsammlung-dokumentarfilm-im-unterricht/>

- ❖ Welches sind die Hauptunterschiede zwischen einem Dokumentar- und einem Spielfilm?
- ❖ Wie unterscheidet sich ein Dokumentarfilm von einem Nachrichtenbeitrag bzw. einer Reportage?
- ❖ Welche Schwierigkeiten gibt es, die Realität im Dokumentarfilm so zu zeigen, „wie sie ist“ ...
 - während der Planung des Films?
 - während der Dreharbeiten?
 - im Schnittprozess?
 - Lest euch im Anschluss den Text [Was ist ein Dokumentarfilm? Genrebeschreibung und Abgrenzung zu anderen dokumentarischen Formen](#) durch.
 - Geht nach dem Lesen ins Plenum: könnt ihr vorherige Punkte erweitern, neue Gedanken hinzufügen oder hat sich an euren Antworten etwas verändert?

2. Lest euch das Handout [Die sechs Modi des Dokumentarfilms](#) nach Nichols durch. Ordnet in Einzelarbeit oder zu zweit Szenen aus dem Film den sechs unterschiedlichen Modi zu. Findet ihr zu jedem Modus eine Szene?

3. Diskutiert in Kleingruppen: Welche Chancen und Risiken seht ihr im Mix von Dokumentation und Fiktion? Lest dazu den Text [Zur Haltung der Regie zwischen ‚objektiver Berichterstattung‘ und Kampagnenfilm](#) durch.

4. Abschluss: Jede Gruppe fasst ihre Argumente und Erkenntnisse zusammen und stellt sie im Klassenplenum vor.

FILMKRITIK SCHREIBEN

Tipp: Filmkritiken lassen sich am besten schreiben, wenn die Eindrücke noch sehr frisch sind.

- ❖ Notiert euch erst in Stichworten alle Aspekte, auf die ihr eingehen wollt und überlegt euch, wie ihr die Kritik aufbauen möchtet. Recherchiert nach nötigen Informationen im Internet. Auf dem Infoblatt für Schüler*innen [Filmkritiken schreiben](#) findet ihr weitere Informationen dazu.
- ❖ Verfasst eure Filmkritik und stellt sie euren Mitschüler*innen vor.

Hinweis: Es gibt keine allgemeingültigen Regeln, wie Filmkritiken zu schreiben sind. Wichtig ist, dass ihr den Leser*innen einen möglichst guten Einblick in die Handlung und die Machart des Films gebt, Lust macht, den Film zu sehen und dabei aber nicht zu viel verrätet. Außerdem könnt ihr eure ganz persönlichen Eindrücke in die Filmkritik mit einfließen lassen – unabhängig davon, ob ihr einen Film besonders gut, durchschnittlich bis langweilig oder absolut nicht überzeugend findet.

Allgemeine Eindrücke:

- ❖ Ist der Inhalt des Filmes verständlich?
- ❖ Kommen euch Situationen oder Personen aus dem Film bekannt vor und könnt ihr euch in sie hineinversetzen?
- ❖ Könnt ihr etwas mit der dargestellten Erfahrungs- und Erlebniswelt anfangen? Ist der Film authentisch?
- ❖ Was macht die Geschichte mit euch? Regt sie euch auf? Macht sie euch Mut? – Könnten Personen aus dem Film Vorbilder sein?
- ❖ Habt ihr Neues gelernt oder entdeckt?
- ❖ Findet ihr den Film unterhaltsam? Traurig? Langatmig? Kurzweilig? Interessant?

Gestaltungsmerkmale des Films:

- ❖ Montage: Ist die Montage auffällig oder bemerkt ihr die Schnitte kaum? Wird durch die Montage Spannung erzeugt, werden komische Effekte erzielt oder interessante Kontraste hervorgehoben?
- ❖ Kamera/Licht: Wie haben Euch die Bilder und Farben gefallen? Welche Kameraeinstellungen, welche Drehorte fandet ihr besonders eindrucksvoll?
- ❖ Musik/Ton: Ist euch die Musik im Film aufgefallen? Wie findet ihr diese? Gibt es Besonderheiten auf der Tonspur?
- ❖ Ist euch etwas Besonderes an dem Film aufgefallen? (Spezialeffekte, Kostüme...)
- ❖ Im Film gibt es mehrere gespielte/fiktive Szenen. Kannst du klar erkennen, welche Szenen das sind? Wie ist das Schauspiel in diesen Szenen? Empfindet ihr die Darstellungen als überzeugend? Ist das Schauspiel eher zurückgenommen und natürlich oder bspw. bewusst übertrieben?

HINTERGRUNDINFORMATIONEN II

Österreichisches Staatsbürgerschaftsrecht: Abstammungsprinzip vs. Geburtsortprinzip

In Österreich gilt überwiegend das Abstammungsprinzip („ius sanguinis“): Ein Kind bekommt die Staatsbürgerschaft in der Regel nur dann automatisch, wenn mindestens ein Elternteil Österreicher*in ist. Wer in Österreich geboren wird, erhält die Staatsbürgerschaft also nicht automatisch – im Unterschied zu Ländern wie den USA oder Kanada, wo das Geburtsortprinzip („ius soli“) gilt. Dadurch wachsen viele Kinder und Jugendliche in Österreich auf, die dort zur Schule gehen und sich eigentlich zuhause fühlen, rechtlich aber als Ausländer*innen gelten. Weil ihnen ohne Staatsbürgerschaft auch das Wahlrecht verwehrt bleibt, ist mittlerweile ein großer Teil der Bevölkerung von politischen Entscheidungen ausgeschlossen – obwohl sie ein wichtiger Teil der Gesellschaft ist. Das wirft wichtige Fragen nach Zugehörigkeit, (Un)Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe und ungerecht verteilter demokratischer Partizipation auf.

Begriff „Othering“: Prozesse der Abgrenzung und Fremdzuschreibung

„Othering“ heißt übersetzt „zum Anderen machen“. Es beschreibt den Prozess, bei dem Menschen oder Gruppen als „anders“ oder „fremd“ dargestellt werden. Dies passiert oft subtil: durch Sprache, Bilder, Medien und die Betonung von Vorurteilen und vermeintlichen Unterschieden. Menschen, die „geothered“ werden, wird suggeriert, sie würden nicht richtig dazugehören, auch wenn sie längst Teil der Gesellschaft sind. Im Film wird gezeigt, wie Gesetze, Regeln, Bürokratie sowie gesellschaftliche Vorurteile Menschen in Österreich in die Rolle der „Fremden“ drängen – selbst wenn sie dort geboren und aufgewachsen sind.

Politischer Kontext: Rechtsruck und rassistische Debatten über Einwanderung in Europa

In vielen europäischen Ländern – auch in Österreich – gibt es seit Jahren einen Rechtsruck: Parteien, die stark auf Nationalismus und Abgrenzung setzen, gewinnen an Einfluss. Sie stellen Zugehörigkeit oft exklusiv dar: „echte“ Staatsbürger*innen hier, „die anderen“ dort. Themen wie Einwanderung, Migration, Asyl und Staatsbürgerschaft werden so zu politischen Streitthemen. Der Film ist in diesem Klima entstanden und zeigt, wie persönliche Lebensgeschichten mit gesellschaftlichen Debatten und politischen Machtverhältnissen verflochten sind.

Intersektionale Perspektiven: ineinander verschränkte Diskriminierungen und Privilegien

„Intersektionalität“ bedeutet: Menschen können von mehreren Formen der Diskriminierung gleichzeitig betroffen sein – oder auch von mehreren Privilegien profitieren, etwa durch Herkunft, Geschlecht, Religion oder sozialem Status. Im Film wird dies beispielsweise in der „Geburts-“ bzw. „Staatsbürgerschaftslotterie“ verdeutlicht. Solche Faktoren überlagern und verstärken sich gegenseitig. Der Film macht diese Dynamiken sichtbar, indem er persönliche Geschichten mit größeren gesellschaftlichen Fragen verbindet: Wie wirkt es sich aus, wenn jemand nicht nur als „fremd“, sondern zugleich auch als Frau, Migrantin oder arm wahrgenommen wird? So werden Machtverhältnisse erfahrbar, die sonst leicht unsichtbar bleiben.

WEITERFÜHRENDE LINKS

Toxische Pommes: „Ein schönes Ausländerkind“: <https://www.hanser-literaturverlage.de/buch/toxische-pommes-ein-schoenes-auslaenderkind-9783552073968-t-5248>

Film „Austroschwarz“: <https://www.austroschwarz.com>

bbp-Video: „Das Recht, Rechte zu haben - Perspektiven von Aktivist*innen“:
<https://www.bpb.de/mediathek/video/559413/das-recht-rechte-zu-haben>

bbp-Themen zu Soziale Herkunft & soziale Ungleichheit:

- Was ist soziale Ungleichheit? Konzeptionelle Perspektiven
<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/soziale-ungleichheit-354/520841/was-ist-soziale-ungleichheit-konzeptionelle-perspektiven/>
- Soziale Herkunft und Bildung: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/soziale-ungleichheit-354/520843/soziale-herkunft-und-bildung/>

bbp-Themen zum Zusammenhang von Identitätsentwicklung & Diskriminierungserfahrungen Jugendlicher:

Diskriminierungserfahrungen Jugendlicher: <https://www.bpb.de/lernen/bewegt-bild-und-politische-bildung/saymyname/312360/diskriminierungserfahrungen-jugendlicher/>

Identitätsentwicklung Jugendlicher angesichts von Diskriminierungserfahrungen

<https://www.bpb.de/lernen/bewegt-bild-und-politische-bildung/saymyname/312481/identitaetsentwicklung-jugendlicher-angesichts-von-diskriminierungserfahrungen/>

Materialsammlung Dokumentarfilm im Unterricht:

<https://www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/materialsammlung-dokumentarfilm-im-unterricht/>

Filmisch. ist ein Filmbildungsportal von VISION KINO mit Seiten für Schüler*innen und für Lehrkräfte, u. a. mit einem filmsprachlichen Glossar:

<https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z>

Glossare zu filmsprachlichen Begriffen

Neue Wege des Lernens e. V. bietet eine interaktive Webseite zu filmsprachlichen Begriffen:

<https://nwdl.eu/filmsprache/> oder eine kostenlose App: <https://www.neue-wege-des-lernens.de/apps/>,

Auch Film+Schule NRW bietet eine App Top Shot <https://www.filmundschule.nrw.de/de/digital/topshot-copy-2/>. Zudem können Sie auf das filmsprachliche Glossar von kinofenster.de zurückgreifen:

<https://www.kinofenster.de/unterrichten/filmglossar> oder auf <https://filmwissen.online/> (besonders Kapitel Bildgestaltung) zurückgreifen.

IMPRESSUM

Vision Kino gGmbH –
Netzwerk für Film- und Medienkompetenz
Köthener Str. 5-6
10963 Berlin

Telefon: 030-235993861
info@visionkino.de
www.visionkino.de
www.filmmachtmut.de
filmisch.online

Bildnachweis
Alle Bilder © April April Film | mindjazz pictures

Autorin
Golschan Ahmad Haschemi

VISION KINO ist eine gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Film- und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Sie wird unterstützt von dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt, der Stiftung Deutsche Kinemathek sowie der Kino macht Schule GbR, bestehend aus dem AllScreens Verband Filmverleih und Audiovisuelle Medien e. V., dem HDF Kino e.V., der Arbeitsgemeinschaft Kino Gilde deutscher Filmkunsttheater e.V. und dem Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V. Die Schirmherrschaft über VISION KINO hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier übernommen.